

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 19 (1941)
Heft: 12

Artikel: Kurzfüssiger Ritterling, *Tricholoma brevipes* (Bull.)
Autor: Schlapfer, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934317>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorkommen: selten.

Besonderes Merkmal: Hut, Stiel und Lamellen sind in frischem Zustande eigentümlich klebrig, ähnlich wie Eisen bei grosser Kälte. Diese Eigenschaft verliert sich beim Eintrocknen und erscheint mit dem Aufleben im Wasser nicht wieder.

Von *Lentinus gallicus*, der, nebenbei erwähnt, diesen Sommer nun auch in Zürich gefunden wurde, unterscheidet sich *adhaerens* hauptsächlich durch das letzterwähnte Merkmal, dann durch die viel breiteren Lamellen und schliesslich durch den nicht schuppigen Hut und Stiel.

Kurzfüssiger Ritterling, *Tricholoma brevipes* (Bull.).

Von G. Schlappfer, Luzern.

Es handelt sich um einen nicht gerade häufigen Pilz. Von den fleissigen Pilzlern, welche jeden Montag viele Arten zum Bestimmen mitbringen, wurde er noch nie eingebracht. Auch an allen von mir besuchten Ausstellungen konnte ich denselben bis heute nicht entdecken. Ein gütiges Geschick bringt mich aber in den letzten Jahren regelmässig in dessen Besitz und dazu noch mitten in der Stadt. Ein Rosskastanienbaum wurde vor etwa 8—9 Jahren ausgegraben und der freigewordene Platz überdacht. Die restlichen Wurzeln und eine beschränkte Bodenfeuchtigkeit dienen dem Pilz als Nahrung. Als ich ihn 1939 erstmals einbrachte, wurde er im Strudel der Pilzbestimmung noch zu *melaleucum* geworfen. Da ich den kurzfüssigen Ritterling nun öfters ernten konnte, habe ich mich mit ihm etwas eingehender befasst, was mir ermöglichte, ihn als *brevipes* zu bestimmen.

Eine ausführliche Beschreibung des Pilzes erübrigt sich, da er in der Monographie «Die Ritterlinge» von E. Nüesch beschrieben ist. Junge Exemplare erscheinen typisch wie in Ricken, «Die Blätterpilze», Tafel 96 abgebildet, jedoch mit etwas mehr grau brauner Hutfarbe, während ältere Exemplare der Abbildung in Bresadola entsprechen, mit Ausnahme des Buckels, welcher meistens verschwindet oder nicht so ausgeprägt ist. Ein besonderes Merkmal ist die in allen Teilen vorhandene bräunliche Färbung, vorab die hellbraune Farbe des Hutfleisches und das nach der Basis zu immer dunkler werdende Braun des Stielfleisches. Besonders auffallend sind auch die rauhen Sporen, welche zwischen *Tricholoma*- und *Russula*-Sporen stehen. Von diesem Pilz habe ich zirka 6 Stück gegessen um mich von dessen Qualität zu überzeugen; ich taxiere ihn als Mischpilz.

Pilzfunde.

Es gingen noch eine Reihe seltener Pilze ein, die hier vermerkt werden sollen:

Imbach, Luzern, *Merulius tremellosus*, Schrad., Gallertfleischiger Fältling. Sehr schönes Exemplar, in verschiedenen Hüten, die übereinander, ohrförmig aufsteigen. Seltener noch, in frischem Gelb ist der orangegelbe Fältling, *Merulius aurantiacus* (Klotzsch), der ebenfalls beilag. Er ist dünn filzig und Buchenblätter, die darauf fallen, werden von ihm übergossen, der Pilz wächst über das Blatt hinweg.

Pleurotus porrigens, Pers. Ohrförmiger Seitling, er kommt an Nadelhölzern vor, wird meist in mehreren Exemplaren übereinander gefunden, nicht zu häufig. Erstmals kam uns der seltenere Seitling zu Gesicht: *Pleurotus serotinus*, Schrad. Herr Imbach sandte uns ein besonders schönes Exemplar dieses gelbstieligen Seitlings. Es war ungestielt. Der gefaltete Rand der grossen, braunen Hutmuschel wird nirgends erwähnt.

Pholiota tuberculosa, Fr. Birkenschüppling, ein Seltener seiner Gattung.